

SPEINSHART

Annäherung an einen "Unlesbaren"

Literarisch-musikalische Collage für Jean Paul und Komponisten seiner Zeit im Kloster Speinshart

Speinshart. In der Fachwelt wird er gerne als der "Unlesbare" tituiert. Das mag stimmen, wenn man es gewohnt ist, im "Vorbeigehen" zu lesen. Oder eine stringente Handlung von A bis Z ohne Nebenpfade erwartet. Der Oberfranke Jean Paul, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 250. Mal jährt, gehört sicher nicht in diese Kategorien.



Sopranistin Monika Teepe und Gitarrist Klaus Jäckle setzten auf Musik von Zeitgenossen Jean Pauls. Den beiden gelang es, mehr zu sein als bloße Pausenfüller. Bild: stg

Das wurde am Dienstagabend im Musiksaal des Klosters Speinshart deutlich. Mit der literarisch-musikalischen Collage "Ich werde auf Händen getragen, die andere küssen" würdigte Rezitator Claus J. Frankl das Werk Jean Pauls, vor allem den Roman "Siebenkäs" sowie Jean Pauls "Selberlebensbeschreibung". Die Sopranistin Monika Teepe hatte mit ihrem Begleiter, dem Gitarristen Klaus Jäckle, Kunstlieder von Jean Pauls Zeitgenossen ausgewählt: Von Wolfgang Amadeus Mozart, der sieben Jahre alt ist, als Johann Paul Friedrich Richter 1763 in Wunsiedel zur Welt kommt. Hinzu kamen Werke von Franz Schubert bis hin zu Carl Maria von Weber.

20-Zeilen-Sätze

Jean Pauls Texte sind ein Gegenpol zur heutigen schnelllebigen Zeit: Entschleunigung ist angesagt, bei jenen, die den oberfränkischen Schriftsteller verstehen wollen. Es bedarf schon eines sehr guten Rezitators, der die teils ellenlangen Sätze Zuhörern verständlich servieren kann. Schon allein der erste Satz aus Jean Pauls "Selberlebensbeschreibung", in dem er nur mitteilt, dass er zu Frühlingsanfang auf die Welt kam, würde die nächsten 20 Zeitungszeilen füllen. Frankl kennt "seinen" Jean Paul und weiß ihn, richtig zu rezitieren - nämlich so, dass die Zuhörer zum einen dessen Sprachgewalt zu spüren bekommen und zum anderen auch den satirischen und ironischen Unterton Jean Pauls entdecken.

Besonders im Roman "Siebenkäs" gelangen Jean Paul amüsante wie satirische "Szenen einer Ehe", denen Frankl durch seine Interpretation eine durchaus theatralische Wirkung verlieh und die Zuhörer so zum Schmunzeln animierte. Würde Jean Paul heute leben, wären er und Frankl sicher auf einer Wellenlänge.

"Poesie der Luft"

"Musik ist die Poesie der Luft" - diese Einschätzung ist von Jean Paul überliefert: Sopranistin Monika Teepe und Gitarrist Klaus Jäckle machten dem alle Ehre. Mit ihren Liedern schufen sie perfekte Übergänge zwischen den gelesenen Vorträgen. Die ausdrucksstarke Sängerin bewies, dass man Lieder auch "leben" kann, dass entsprechende Gestik und Mimik in Verbindung mit klarer Stimme und Aussprache ein ideales Konglomerat bilden. Mozarts "An Chloe" und "Der Zauberer", Webers "Liebeszauber" und "Die Schäferstunde" sowie Franz Schuberts "Heidenröslein" und "Täuschung" waren nur die bekanntesten der insgesamt 16 Lieder.

Das Gitarrenspiel Jäckles als Begleitung - ein schöner Kontrast zum heute eher üblichen Klavier - verlieh den Liedern ein besonderes Maß an Intimität. Langer Applaus belohnte die drei Künstler für eine außerordentliche Darbietung.